

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943**

321 (20.11.1943)

Verlagsdruck: Sammlertrabe 3-5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postfachnummer: 2988 (unseligen) 8788 (Reitungs- und Verbindungs-). Fernverbindungsnummer: 2988 (unseligen) 8788 (Reitungs- und Verbindungs-). Fernverbindungsnummer: 2988 (unseligen) 8788 (Reitungs- und Verbindungs-).

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

# Der Führer

## DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Samstag, den 20. November 1943

17. Jahrgang / Folge 321

### Kreisausgabe Bühl

Erstausgabe: „Der Führer“ erscheint wöchentlich 7 mal als Monatszeitung und zwar in fünf Ausgaben: Samstagsausgabe (Sonderausgabe) für den Kreis Karlsruhe und Hochrhein - Kreisausgabe Bruchsal - Kreisausgabe Rastatt - Kreisausgabe Bühl - Ausgabe „Aus der Ostmark“ für die Kreise Ostenburg, Sobr und Sob. Die Anzeigenpreise sind in der 1. St. gültigen Preisliste Nr. 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen“ (das sind die freigelegten 2 Spalten für Handzettel) werden zum Ermittlungspreis berechnet. Radiosende können 1. St. nicht gewährt werden. Die Anzeigenliste umfasst insgesamt 16 Kleinanzeigen von je 22 mm Breite. Anzeigen für die Kreisausgaben für die Monatsausgabe (3. u. 6. Monatsheft) müssen bis spätestens 16. Uhr monatlich als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe einlangen sein. - Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Farb-, Foto- und Zeichnungen ohne Berechnung. Bei fremdsprachlich aufgegebenen Anzeigen kann für Nichterfüllung der Anzeigen keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort und Gerichtsstand für Karlsruhe am Bühl.

**KRISTWINTERHILFswerk 1943/44**

**SIE ERROBERTEN DIE STRASSEN - SIE ERROBERTEN DIE HERZEN!**

5A-55-HSKK-N5FK-SAMMELN AM 20./21. NOVEMBER

**REICHS-STRASSENSAMMELUNG**

Am 20. und 21. November 1943 werden in allen Reichsteilen die Straßen für den Winter geputzt. Die Arbeiterinnen werden durch den Reichsverband der Deutschen Frauenvereine (RFV) unterstützt. Die Arbeiterinnen werden durch den Reichsverband der Deutschen Frauenvereine (RFV) unterstützt. Die Arbeiterinnen werden durch den Reichsverband der Deutschen Frauenvereine (RFV) unterstützt.

# Gull bestätigt den Verrat an Europa

## Nur Deutschland und seine Verbündeten haben die Kraft, die Bolschewisierung Europas zu verhindern

Genf, 19. Nov. Der Außenminister der USA, Cordell Hull, eröffnete dem Kongress Bericht über die Moskauer Konferenz. Nach einer weit ausföhlenden Einleitung, die gepoltert war mit agitatorischen Redensarten, machte sich Hull zu dem Gefändnis begeben, daß die Konferenz in Moskau nicht die Wünsche der USA und Englands erfüllt hätte. Wenn man den ganzen Prozeß neben von seinen Ausführungen nimmt, so bleibt die Behauptung übrig, daß die Anglo-Amerikaner den Sowjets in Europa freie Hand angeboten haben.

Gleichzeitig gewinnen wir aus Halls Ausführungen eine Vorstellung davon, in wie hohem Maße die Sowjets mit ihren Forderungen den Konferenzverlauf beherrschten und daß sie, ohne auch nur im geringsten auf die Wünsche ihrer Verbündeten Rücksicht zu nehmen, ihre Ansprüche in rigorosster Weise durchgedrückt haben. Stalin hat, davon legt Halls Rede ein eindeutiges Zeugnis ab, die Zustimmung Englands und der USA erhalten, daß man ihm keine Hindernisse bei der Bolschewisierung Europas in den Weg legen wird.

Cordell Hull begann seine Ausführungen mit einer tiefen Verbeugung vor dem „Marshall Stadium“, er sollte pflichtschuldigst dem Sowjetvork, das auf den Schattenscheitern des Ostens verhaftet, seine Hochachtung ausdrücken. Auffällig ist das Wort „freundliche Zusammenkunft“, um sich nach diesen reichlich abgegriffenen leeren Redensarten zu der Feststellung durchzuführen: „Es gab auch noch andere Fragen, wie z. B. solche, die die Grenzregelungen betreffen und die ihrer Natur nach noch bis zur Beendigung der Feindseligkeiten unüberwindlich gelassen werden müssen.“ Diese mehr als deutliche Erklärung bestätigt, daß in Moskau von Hull und Eden an Stalin ein Plankonzept für seine Forderungen in Europa fertig überreicht worden ist.

Um diesen Kern der Hull-Rede bewegen sich die übrigen Erklärungen. Er teilte u. a. die

Einrichtung einer beratenden Kommission in Europa mit dem Sitz in London mit, die aber keine exekutive Vollmacht besitzt. Damit gab Hull zu verstehen, daß diese Kommission lediglich eine Verlegenheitslösung darstellt, um der Welt Sand in die Augen zu streuen und die Hauptprobleme zu vertuschen. Bei aller optimistischen Darstellungsweise meinte sich Hull schließlich auch noch geföhnt, daß die „intentionen“ der Konferenz, die zwei Wochen später hätten, „zu seiner Lösung für alle die gegenüberstünden. Daran schloß Hull die Bemerkung, daß in diese Besprechungen auch nicht dazu bestimmt gewesen seien, eine solche Lösung herbeizuföhren. Da man für gewöhnlich Konferenzen einberuft, um Probleme zu lösen, so bedeutet diese Redebeziehung Halls nichts anderes als das Gefändnis, daß die vorliegenden Probleme in Moskau eben angesichts der Stalinischen Forderungen keine verwertbare Erledigung gefunden haben.

Daß die Autokratie die Unruhe bei den kleineren Staaten wegen der Auslieferung an die Sowjets und wegen der allgemeinen Unterordnung unter die Diktatur der Großräubermächte immerhin als leichte Beeinträchtigung der Pfaffenfabrik empfanden, die vorläufig den wahren Inhalt der Moskauer Vereinbarungen verbergen soll, geht aus Bemerkungen Halls und Edens hervor, die kleineren Staaten zu beruhigen; sie würden ebenfalls berücksichtigt werden. Hull sprach sogar von „Souveränen Gleichberechtigung zwischen den Nationen ohne Rücksicht auf ihre Größe.“ Die Protektorenstellung der „Aswektion“ gegen die Verträge einiger englischer Länder, die Moskauer Ergebnisse in einem für die Interessen der kleinen Staaten und Staatenbünde günstigen Sinne auszuliegen, ist die beste Erklärung zu dem Wahrheitsgehalt dieser Hullschen Verträge. Die Sowjet-Union hat durch die „Aswektion“ rechtlich ihren Anspruch auf volle Diktatur über Europa

und alle dortigen kleinen Völker angemeldet. Das Verbot, sich zusammenzuschließen oder irgendwie gegen die verhängte Sowjettiktatur aufzumachen, ist in der Tat ein sprechender Kommentar zu Halls Phrasen von „Souveräner Gleichberechtigung.“

Wenn England und die USA in Moskau nicht einmal den Versuch machten, der Bolschewisierung Europas den Weg zu verlegen, so liegt das, wenn sie es überhaupt gewollt hätten, daran, daß sie es gar nicht können. Das hat auch die phrasenreiche Rede Halls erneut bestätigt. Die einzige Macht, die die Bolschewisierung verhindern kann und verhindern wird, ist Deutschland mit seinen Verbündeten. Diese Macht wird durch fanatischen Einhalt den seit Jahrhunderten auf Europa lastenden Trud Englands ebenso beseitigen wie die Weltgefahr des Bolschewismus. Von den Moskauer Beschlüssen, die nur einen Verrat an Europa darstellen, wird dann nichts mehr übrig bleiben.

# Sowjetische Durchbruchangriffe westlich Smolensk vereitelt

## Nur schwächere Angriffe im Dnjestr-Bogen - Deutscher Gegenangriff bei Kiew schreitet fort - Drei Inseln bei Beross besetzt

Neuer Terrorangriff auf Mannheim - 46 Feindbomber abgeschossen - Einzelziele in London bombardiert

Das Kommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im großen Dnjestr-Bogen griff der Feind bei anhaltendem Regenwetter gestern nur mit schwächeren Kräften an; er wurde überall abgewiesen. Auch bei Tscherkassy blieben mehrere Angriffe und Uberschneidungen des Feindes erfolglos.

Durch zahlreiche heftige aber vergebliche Angriffe im Kampfbereich von Kiew verdrängten die Sowjets das Fortschreiten des Gegenangriffes zu unterbinden. Unsere Truppen brachen den harten Widerstand des Feindes, erweirerten in hohem Maße ihren Angriffserfolg und nahmen eine Anzahl von Feindzäh vereitelte Durchbrüche. Im Raum von Kiew verlor die Feindarmee die erbeuteten Kampfergebnisse anvermindert an.

Im Abschnitt von Kiew bis zum Dnjestr sind ebenfalls anhaltenden harten Kämpfen. Starke feindliche Vorstöße westlich mit wachsenden Gegenangriffen.

Westlich Smolensk vereitelten unsere bewährten Divisionen auch gestern alle mit überlegenen Kräften unternommenen Durchbruchangriffe der Sowjets und fügten dem Feind wiederum hohe Menschen- und Panzerverluste zu.

Südwestlich Kiew wurden einige aus dem Einbruchraum vorstößende feindliche Abteilungen zum Kampf gestellt und nach zum Teil heftigen Kämpfen zerstört.

An der erfolgreichen Abwehr des feindlichen Vorstoßes westlich und nordwestlich Smolensk nahmen das zweite Bataillon des Grenadierregiments (mot.) 119 unter Führung von Major Nagengast, die sächsische 14. Infanterie-Division unter Führung von Generalmajor F. Loerle und die sibirische 206. Infanterie-Division unter Führung von Generalleutnant Ritter hervorragenden Anteil.

In Südbaltien verlief der Tag, abgesehen von lebhaften Vorkampfbereichen im Ostabschnitt der Front, im allgemeinen ruhig.

Im Bergischen Meer trafen die letzten deutschen Seestreitkräfte gegen die nordlich und nordwestlich Beross gelegenen Inseln Lipso, Patmos und Neaia vor. Sie zwangen die baltische italienische Besatzung dieser Inseln zur Waffenstreckung und brachten umfangreiche Beute ein.

Feindliche Fliegerverbände griffen am gestrigen Tage norwegisches Gebiet und in der vergangenen Nacht mehrere Orte in West- und Norddeutschland, darunter auch die Reichshauptstadt, an. Größere Schäden werden aus Mannheim gemeldet. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Luftverteidigungskräfte vernichteten nach bisher vorliegenden Meldungen 46 britisch-amerikanische Bomber.

Deutsche schwere Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 19. November Einzelziele in Stadtgebiet von London.

Das schwedische Außenministerium hat bereits die Einlegung eines Protestes in London oder Washington angekündigt. Der Angriff auf Lund erfolgte, trotz heller Beleuchtung der Stadt. Jede Vermeidung mit norwegischem, dänischem oder deutschem Gebiet war also ausgeschlossen. Der ursprünglichen Annahme, es habe der Notwurf eines in Schwedengrenzen geratenen Flugzeuges vorgelegen, steht die Tatsache entgegen, das weit und breit keine Spur von einem Militärflugzeug vorhanden war. Das Flugzeug entfernte sich nach verrichteter Tat in nördlicher Richtung. Die Schäden sind immerhin so groß, daß die Glasruine in Lund nicht ausreicht. Nachträglich sind auch noch mehrere Einschläge auf einem Friedhof festgestellt worden.

„Friedhof“ weist mit bemerkenswerter Schärfe darauf hin, es müßte von einem regelrechten Angriff geredet werden. Solche „Friedhöfe“ seien von schwedischen Standpunkten aus unentbehrlich, zumal das nicht der erste Fall sei. Die schwedische Regierung müsse jetzt auch nach der angelsächsischen Seite den Ton verkehren. Das Blatt macht insbesondere darauf aufmerksam, daß gleichzeitig amerikanische Bomber bei hellem Tageslicht in Schweden einfliegen und ohne Vermeidung einen dicht besiedelten Industriebezirk überqueren konnten, bis sie schließlich bei einer Flugzeugfabrik landeten.

Das oppositionelle „Volksblatt“ bemerkt, dieser Fall entbülle weitgehend unbarmherzig die Identität jener „fremden“ Flugzeuge, die ab und zu geschwaderweise schwedisches Gebiet zu überfliegen pflegen, aber von den schwedischen Instanzen stets so schwer wiedererkannt würden, weil sie nämlich der englischen Luftwaffe angehörten.

Chitomic zurückerobert

Berlin, 19. Nov. Im Zuge der deutschen Gegenangriffe im Südbaltikum der Ostfront wurde heute die Stadt Chitomic zurückerobert.

# Terrorangriff gegen schwedische Universitätsstadt

## Anglo-amerikanische Bomber auf Lund - Notlandung dreier USA-Bomber - Schwedischer Protest angekündigt

H. W. Stockholm, 19. Nov. Die englisch-amerikanischen Terror-Luftstreitkräfte gegen Europa ließen in der Nacht zum Freitag Schweden nicht aus. Ueber der schwedischen Universitätsstadt Lund wurden zahlreiche Bomber, darunter auch Phosphorbomben, abgeworfen, und es wurde hierdurch großer Schaden hervorgerufen. Dorrkirche und Jagarett lagen nur 400 Meter von einigen Einschlagstellen entfernt. Die Presse erklärt: „Plötzlicher Glücksfall rettete Lund vor Vernichtung.“ Militär aus der Umgebung ist zur Absperrung und Blindgängersuche einsetzbar.

Ein Teil der Stockholm Presse verurteilt, trotz vorliegender Beweise - in Lund vorgefundene Brandbomben konnten mühelos als englische erkannt werden - die Behauptung zu verbreiten, die Identität der Angreifer sei nicht zu ermitteln. Die meisten Ueberlieferungen sprechen von „fremden“ Flugzeugen, nur die „Dagbladet“ sagen wahrheitsgemäß „englischer Bomber entließ sich seiner Bombenlast.“ Das Blatt meidet, daß in Lund sofort nach den Explosionen Gerüchte verbreitet wurden, die Bomben seien deutsche - ein interessanter Beweis dafür, wie raffiniert die anti-deutsche Agitation auf solche Vorfälle vorbereitet ist. Später sei jedoch beküßt worden, daß es sich um ein englisches Flugzeug handelte.

Die Angreifer näherten sich Lund in der 10. Abendstunde. Durch die Bombenabwürfe und deren Explosionen, die bis Matmo vernichtbar waren, wurden große Glaschäden in den nächsten Stadtteilen angerichtet. Es entstand zum Teil Rauch, und die Bergungsmannschaften hatten Mühe, durchzukommen. Zwei Bomber fielen in die Nähe einer Transformatorstation und zahlreiche Brandbomben auf die Wohnanlagen, deren Verkehr vorübergehend gesperrt werden mußte. Ein Frauenaltersheim wurde beschädigt. Eine Gärtnerei neben einem Krankenhaus wurde durch eine Luftmine fast vollkommen zerstört. Hier und da entstanden Brände.

In Mittelschweden landeten Donnerstagabend drei schwere USA-Bomber, einer davon in Trollhättan, wo die Flak in Aktion trat, zwei weitere im Örebro. Beobachtungswache wählten alle drei Bomber schwedische Flugplätze zur Landung. Die Besatzungsmitglieder, insgesamt 30 Mann, wurden interniert. Vorher versuchten sie, ihre Maschinen in

Brand zu stecken, dies konnte jedoch teilweise verhindert werden. Die Beladung einer unerschädigt gelandeten Maschine gab an, sie sei von einem englischen Flugplatz ausgeföhrt worden, und zwar zur Suche nach mehreren Bombern, die nach einem Unternehmen gegen Norwegen über der Nordsee vernichtet worden waren.

Das schwedische Außenministerium hat bereits die Einlegung eines Protestes in London oder Washington angekündigt. Der Angriff auf Lund erfolgte, trotz heller Beleuchtung der Stadt. Jede Vermeidung mit norwegischem, dänischem oder deutschem Gebiet war also ausgeschlossen. Der ursprünglichen Annahme, es habe der Notwurf eines in Schwedengrenzen geratenen Flugzeuges vorgelegen, steht die Tatsache entgegen, das weit und breit keine Spur von einem Militärflugzeug vorhanden war. Das Flugzeug entfernte sich nach verrichteter Tat in nördlicher Richtung. Die Schäden sind immerhin so groß, daß die Glasruine in Lund nicht ausreicht. Nachträglich sind auch noch mehrere Einschläge auf einem Friedhof festgestellt worden.

„Friedhof“ weist mit bemerkenswerter Schärfe darauf hin, es müßte von einem regelrechten Angriff geredet werden. Solche „Friedhöfe“ seien von schwedischen Standpunkten aus unentbehrlich, zumal das nicht der erste Fall sei. Die schwedische Regierung müsse jetzt auch nach der angelsächsischen Seite den Ton verkehren. Das Blatt macht insbesondere darauf aufmerksam, daß gleichzeitig amerikanische Bomber bei hellem Tageslicht in Schweden einfliegen und ohne Vermeidung einen dicht besiedelten Industriebezirk überqueren konnten, bis sie schließlich bei einer Flugzeugfabrik landeten.

Das oppositionelle „Volksblatt“ bemerkt, dieser Fall entbülle weitgehend unbarmherzig die Identität jener „fremden“ Flugzeuge, die ab und zu geschwaderweise schwedisches Gebiet zu überfliegen pflegen, aber von den schwedischen Instanzen stets so schwer wiedererkannt würden, weil sie nämlich der englischen Luftwaffe angehörten.

Das größte Landflugzeug der Welt

Der „Gizmo“ ist ein von dem Messerschmitt-Werke geschaffenes sechsmotoriges Großraumflugzeug Me 223, das von der deutschen Luftwaffe seit einiger Zeit eingesetzt ist und sich bereits bei mehreren Operationen unserer Wehrmacht als Transporter besonders für weite Strecken bewährt hat. - Ruhig und sicher zieht das Großtransportflugzeug seine Bahn. - PK-Kriegsbericht: Seeger. (All - Sch)

Das größte Landflugzeug der Welt

Der „Gizmo“ ist ein von dem Messerschmitt-Werke geschaffenes sechsmotoriges Großraumflugzeug Me 223, das von der deutschen Luftwaffe seit einiger Zeit eingesetzt ist und sich bereits bei mehreren Operationen unserer Wehrmacht als Transporter besonders für weite Strecken bewährt hat. - Ruhig und sicher zieht das Großtransportflugzeug seine Bahn. - PK-Kriegsbericht: Seeger. (All - Sch)



Das größte Landflugzeug der Welt

Der „Gizmo“ ist ein von dem Messerschmitt-Werke geschaffenes sechsmotoriges Großraumflugzeug Me 223, das von der deutschen Luftwaffe seit einiger Zeit eingesetzt ist und sich bereits bei mehreren Operationen unserer Wehrmacht als Transporter besonders für weite Strecken bewährt hat. - Ruhig und sicher zieht das Großtransportflugzeug seine Bahn. - PK-Kriegsbericht: Seeger. (All - Sch)

### Estland mobilisiert

Von Dr. Mae, Erstem Landesdirektor in Estland

Gerade wir Esten, die den Bolschewismus im eigenen Land erlebt und Blutzeugen gegen diesen schändlichen Terror geworden sind, treten jetzt einmütig zum Kampf gegen die aus dem Osten drohende Gefahr an. Ich habe die Mobilisation angeordnet, und das ganze estnische Volk wird sich einmütig zu der Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus befähigen. Der Jahrgang 1925 wird zum Wehrdienst einberufen, und ich habe weiter eine vorläufige Ausbildung in den Schulen angeordnet. In der Bewaffnung mobilisierter estnischer Männer durch das Deutsche Reich sehen wir einen Beweis des uns entgegengebrachten Vertrauens und der uns zuteil werdenden Anerkennung. Wir werden uns dessen würdig erweisen.

Estland hat in seiner tausendjährigen Geschichte einen fortwährenden Abwehrkampf gegen die aus dem Osten vordringenden Kräfte geführt. Der erbitterte Kampf begann 1918, da Estland von den Sowjets angegriffen wurde. Es war ein schwerer Krieg, und so mancher war geneigt, auf die phrasenhaften Worte und Versprechungen der Bolschewisten zu hören, so mancher hat den Kampf des estnischen Volkes gegen die hunderttausend härtere Sowjetunion als aussichtslos angesehen. Die estnische Armee aber wurde aus Freiwilligen zusammengestellt, die aus Ueberzeugung gegen den Bolschewismus kämpften. Doch allein mit ihrem starken Fanatismus konnten sie die sowjetischen Massen nicht überwinden, und so wurde für einige Zeit die Hälfte des Landes von den Bolschewisten besetzt. Es begann ein Schreckensregiment, ein bestialisches Hinmorden aller, die dem Bolschewismus in den Weg kamen. Als fürchterliche Opfer mütterten Angehörige estnischer Regimenter, die ihre Opfer auf unvorstellbare Weise zu Tode martierten. Wir Esten wurden so in fürchterlicher Wildheit Zeugen des bestialischen Bolschewismus. Wir aber wehrten uns mit allen Kräften gegen diesen entsetzlichen Terror, und das gesamte Volk vereinte sich in dem verbliebenen Kampf gegen die Sowjetunion.

Seit diesem Ringen der Jahre 1918 bis 1920 ist das estnische Volk überzeugt von dem notwendigen Kampf gegen die Kommunisten. So wurde sofort die kommunistische Partei und jede Betätigung dieser Elemente im Lande verboten. Ein hartes Schicksal aber brachte für Estland, das sich Jahre hindurch gegen die vom Osten drohende Gefahr gewehrt hatte, erneut ein fürchterliches Grauen, als die Sowjets im Jahr 1940 den Vertrag mit Estland plötzlich brachen und das kleine Land wiederum angriffen. Die Erfahrungen des letzten Krieges hatten gelehrt, und auch ganz Europa mußte es klar erkennen, daß Estland militärisch der Sowjetunion nicht widerstehen konnte und sich so dem Moskauer Ultimatum einfach fügen mußte, um das estnische Volk vor der Vernichtung durch den Bolschewismus zu bewahren. Die Sowjetunion verlangte, militärische Stützpunkte gegen Pacht zu übernehmen gegen die Aufrechterhaltung der staatlichen sowie die wirtschaftliche Souveränität Estlands nicht anzupreisen. Die Entwidlung der Dinge aber entlarvte die wahren Ziele Moskaus.

Kaum hatten die Sowjets die estnische Küste erreicht, darüber hinaus sogar die vertragliche Grenze überschritten und weitaus größere Mengen an Truppen und Kriegsmaterial ins Land gebracht, als vorgelesen war, da begann auch sofort die Unterdrückung des Landes. Die GPH übernahm die Macht und begann das estnische Volk auf fürchterliche zu terrorisieren. Der Welt gegenüber wurde eine „omödie“ vorgetrieben und die Lage so beurteilt, als ob sich Estland freiwillig mit der Sowjetunion vereinigt hätte. Das Land aber wurde völlig von der übrigen Welt abgeschnitten. Der bolschewistische Terror wütete in Städten und Dörfern. Sofort begann die Verschleppung von Esten nach Sibirien, Waffengräber der GPH, die wir aufgefunden haben, zeigen, mit welcher Bestialität die Opfer vernichtet worden sind. Ein Jahr bolschewistischer Herrschaft in Estland bedeutete schon für unser Volk den Verlust von 100 000 Menschen und den völligen Ruin unserer gesamten Wirtschaft. Das war für uns eine fürchterliche Erkenntnis. Um so entschlossener, um so selbstverständlicher haben sich nun Zehntausende freiwilliger Esten der deutschen Wehrmacht und der Waffen-SS zum Kampf gegen den Bolschewismus angeschlossen. Die 44-Region „Estland“ konnte bereits zu einer estnischen Brigade ausgebaut werden. Die bolschewistische Gefahr ist noch nicht gebannt. So wie im Freiheitskrieg 1918-1920 alle estnischen Kräfte für den Kampf gegen den Bolschewismus mobilisiert waren, stehen sie auch heute wieder geschlossen und in neuer Stärke. Ich möchte nur wünschen, daß alle im gegenwärtigen Krieg durch Deutschland von der englischen Beeinflussung befreiten Länder zu der gleichen wahren Erkenntnis kommen und sich in die Reihen der kämpfenden Nationen einordnen. Ich bin überzeugt, daß das Deutsche Reich jedem Kämpfer gegen den Bolschewismus das gleiche hohe Vertrauen wie Estland entgegenbringen wird.

Das estnische Volk ist meinem Mobilisationsbefehl in voller Bereitschaft gefolgt. Es hat durch diese Mobilisation seine einmütige und unabänderliche Einstellung gegenüber dem Bolschewismus gegenüber be-





